

Begegnung

Stiftung Deutsch-Palästinensisches Jugendwerk

الرابطة الفلسطينية الألمانية للتعاون الشبابي

Erklärung der Stiftergemeinschaft

Gütersloh, im Mai 2004
Aktualisiert März 2007 und April 2014

Seit vielen Jahren gestalten wir Begegnungen palästinensischer und deutscher Jugendlicher in Deutschland und Palästina. Wir sind:

- Lehrerinnen und Lehrer der Anne-Frank-Gesamtschule in Gütersloh, die seit 1998 Schüleraustauschprogramme mit palästinensischen und deutschen Jugendlichen durchführen. Seit 2002 besteht eine offizielle Schulpartnerschaft mit der Evangelisch-Lutherischen School of Hope in Ramallah;
- der Verein Projekt Freundschaft. Birzeit – Münster e.V., der seit langem auch in der deutsch-palästinensischen Jugendarbeit tätig ist;
- die Ev.-luth. Kirchengemeinde Harsewinkel, die seit vielen Jahren intensive Kontakte nach Palästina unterhält;
- Privatpersonen aus Gütersloh, die diese Projekte tatkräftig und finanziell unterstützen.

Die bisher an unseren Projekten beteiligten Jugendlichen und Begleiter beider Seiten empfanden die Begegnungen mit palästinensischen Jugendlichen als tief greifende Lebenserfahrung und menschliche Bereicherung.

Den palästinensischen Jugendlichen halfen und helfen die Besuche in Gütersloh bzw. Münster, neue Perspektiven zu sehen und Hoffnung auf eine friedlichere Zukunft in ihrer Heimat zu schöpfen.

Wir sind überzeugt: Wenn palästinensische Jugendliche ein Leben in Frieden und Demokratie konkret erfahren können, werden dadurch zivilgesellschaftliche Strukturen in Palästina gestärkt.

Andererseits erweitern diese Begegnungsprojekte auch den Horizont deutscher Jugendlicher über unsere selbstverständlich gewordene zivile, demokratische, wohlhabende und friedliche Realität hinaus und wirken der viel beklagten Politikverdrossenheit junger Menschen entgegen. In der Auseinandersetzung mit der palästinensischen Kultur und Lebensrealität stellen sich den jungen Menschen in Deutschland wichtige Fragen in ganz neuer Intensität.

Das Ziel unserer Arbeit wird in der Partnerschaftsurkunde zwischen der Anne-Frank-Schule (Gütersloh) und der Ev.-Luth. School of Hope (Ramallah) 2002 treffend beschrieben: „Im interkulturellen Austausch und durch zwischenmenschliche Begegnungen sollen unsere Schülerinnen und Schüler ihre eigene Identität entdecken und den respektvollen, demokratischen und gewaltfreien Umgang mit dem Anderen lernen. Ihre Bildung und ihre Erfahrungen sollen Bausteine für den Frieden und die Verständigung zwischen den Völkern sein.“

Begegnungen zwischen jungen Deutschen und Palästinensern werden angesichts der sich verschärfenden Lebensrealität in den besetzten Gebieten Palästinas immer wichtiger. Die palästinensischen Jugendlichen kennen kein anderes Leben als das unter der Besatzung, fremd im eigenen Lande. Ihr Leben ist geprägt von der Sorge um die Familie und die materielle Zukunft, von Demütigungen an Checkpoints und den Schwierigkeiten, den Alltag unter der Besatzung zu organisieren. Jeder weiß, was Angst und Todesgefahr auf dem Weg zur Schule und Universität, beim Einkaufen, bei Besuchen von Verwandten, Razzien, Schusswechseln und Häusersprengungen bedeuten.

Die psychosozialen Folgen dieser alltäglich gewordenen Ausnahmesituation können mit ein paar Stichworten illustriert werden: Verstörung und Traumatisierung der Kinder, Angstzustände und Schlaflosigkeit wegen nächtlicher Schießereien und dröhnender Panzerketten, motorische Störungen aufgrund fehlender Bewegung während der Ausgangssperren, aufgestaute Aggressionen aufgrund fortwährender und alltäglich erlebter Demütigungen, familiäre Spannungen. Für die Lehrerinnen und Lehrer in den Schulen ist dies eine alltägliche und große pädagogische Herausforderung, die oft die schulischen Inhalte verdrängt.

Menschenwürdige Lebensperspektiven für junge Palästinenser zu ermöglichen, darin sieht Dr. Reiner Steinweg (Friedensforscher, Linz) eine vorrangige politische Aufgabe: „Einer der zentralen Krisenherde der Welt (...) ist der israelisch-palästinensische Konflikt. Er kann nur zivilisiert werden, wenn es gelingt, den jungen Menschen in

Palästina, und das ist der weitaus größte Teil der palästinensischen Bevölkerung, nach einem halben Jahrhundert endlich bürgerliche Lebensperspektiven, menschenwürdige Lebensverhältnisse und Selbstbestimmung zu verschaffen. Solange es solche Perspektiven nicht gibt, ist es leicht, das Leben wegzuzerren (...). Menschen, die ihr Leben lebenswert empfinden, sind gegen diese Gefahr zwar nicht gefeit, aber wesentlich weniger anfällig. (...) Dies ist in erster Linie eine deutsche und europäische Aufgabe, weil der Nah-Ost-Konflikt ohne den Holocaust und den europäischen Antisemitismus, Nationalismus und Kolonialismus nicht das wäre, was er heute ist. Den jungen Palästinensern Zugang zu Bildung und Ressourcen zu ermöglichen, wird uns einiges an ökonomischen Opfern abverlangen. Sie sind gering im Vergleich zu denen, die ein jederzeit mögliches Übergreifen der neuen Kriege und Kriegsführungsarten auf Europa fordern würde.“

Um der zunehmenden Hoffnungslosigkeit und einer daraus resultierenden wachsenden Gewaltbereitschaft entgegenzuwirken, wird es immer bedeutsamer, dass palästinensische Jugendliche wenigstens eine Zeit lang ihren kaum vorstellbaren Lebensbedingungen entrinnen und bei Aufhalten und zwischenmenschlichen Begegnungen in Deutschland wieder Kraft und Zuversicht für eine bessere Zukunft schöpfen können.

Die Stiftung „**Begegnung. Stiftung Deutsch-Palästinensisches Jugendwerk**“ will deshalb dazu beitragen, dass solche deutsch-palästinensischen Begegnungen auf andere Schulen, Kirchengemeinden und Verbände ausgeweitet und langfristig finanziell abgesichert werden. Diese neue und in der Bundesrepublik einmalige Stiftung will auf vielfältige Weise Projekte unterstützen, die der Verständigung zwischen jungen Deutschen und Palästinensern dienen und den interkulturellen Dialog, die Toleranz und den gewaltfreien und demokratischen Umgang mit dem Anderen fördern.

Die bundesweit arbeitende Stiftung bürgerlichen Rechts mit Sitz in Gütersloh

- verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke,
- steht für parteipolitische, konfessionelle und weltanschauliche Unabhängigkeit,
- initiiert und unterstützt deutsch-palästinensische Jugendbegegnungen und Schulpartnerschaften,
- fördert Praktika und Weiterbildungen für Jugendliche, junge Erwachsene und Fachkräfte aus Palästina,
- fördert Aufenthalte palästinensischer Gastschüler an deutschen Schulen,
- fördert Freiwilligendienste junger Deutscher in Palästina,
- führt deutsch-palästinensische Lehreraustauschprogramme durch,
- begleitet und unterstützt Modellprojekte mit innovativen interkulturellen Begegnungen, die dem Aufbau einer zivilen und demokratischen Gesellschaft der Zukunft dienen,
- unterstützt die Gründung von Projekten und Institutionen der Entwicklungshilfe in Palästina,
- erstellt didaktische Materialien und fördert Seminare, Tagungen und Ausstellungen,
- fördert die Vernetzung von Vereinen, Institutionen, Initiativen, die deutsch-palästinensische Begegnungen durchführen. (Auszug aus der Satzung)

Gerade im Nahen Osten ist neben aller notwendigen Soforthilfe für die akut Not leidenden Menschen auch der ganz lange Atem bei der Gestaltung von Perspektiven gefragt. Wir wollen mit der Förderung langfristig angelegter Erziehungsarbeit die vielfältigen Aufbau- und Hilfsprojekte in Palästina begleiten.

Seit Gründung der Stiftung BEGEGNUNG im Jahr 2004 haben wir eine erfreuliche Vielzahl an interessanten Projektanträgen erhalten, die wir leider nicht alle und nicht immer im wünschenswerten Umfang fördern konnten.

Um möglichst viele deutsch-palästinensische Projekte bundesweit fördern und begleiten zu können, ist eine erhebliche Aufstockung des Stiftungskapitals erforderlich; denn die Stiftung arbeitet im Wesentlichen mit den Erträgen des gestifteten Kapitals. Wir schauen mit Zuversicht auf das Engagement von Bürgerinnen und Bürgern, Partnerinnen und Partnern, die die Stiftung Begegnung ideell, finanziell und tatkräftig unterstützen und zum Bekanntwerden der neuen Stiftung beitragen.

Unsere Stiftungsarbeit lebt durch ein Netz von Unterstützerinnen und Unterstützern und durch die gute Zusammenarbeit mit vielen Menschen, Institutionen und Gruppen.

Wenn Sie die Stiftung **Begegnung. Stiftung Deutsch-Palästinensisches Jugendwerk** finanziell unterstützen wollen, können Sie dies in Form einer Spende oder einer Zustiftung tun. Eine **Spende** wird von der Stiftung zeitnah zur Finanzierung satzungsgemäßer Zwecke verwendet. **Zustiftungen** erhöhen das Stiftungskapital und werden in ihrer Substanz nicht angetastet, ausschließlich die Erträge dienen der Finanzierung der Satzungsziele. Schicken Sie uns im Falle einer Spende oder Zustiftung bitte Ihren vollständigen Namen und Ihre Anschrift zwecks Zusendung einer Zuwendungsbescheinigung (Spende oder Zustiftung).

Bankverbindung: Sparkasse Gütersloh, IBAN: DE82 4785 0065 0000 0588 93, BIC: WELADED1GTL, BLZ 478 500 65, Konto-Nr. 58893

Die Stiftergemeinschaft „Begegnung. Stiftung Deutsch-Palästinensisches Jugendwerk“:

Ev.-luth. Kirchengemeinde Harsewinkel, vertreten durch Martin Liebschwager, Pfarrer
Marita Kappler, Lehrerin
Ingrid Mohn, Sozialarbeiterin i.R.

Gerd Mohn, Verlagsbuchhändler i.R.

Projekt Freundschaft. Münsteraner Arbeitskreis für Frieden in Palästina und Israel e.V. (ehem. Verein Birzeit –Münster e.V.)

vertreten durch Bärbel Deninger, Übersetzerin

Bashar Shammout, Tonmeister

Ludwig Stienen, Lehrer

Gunar Weykam, Lehrer

Kontaktadressen:

Marita Kappler, Vorstandsvorsitzende, August-Verleger-Weg 38, 33332 Gütersloh, Tel. 05241 (470851); Pfarrer Martin Liebschwager, Clarholzer Str. 25, 33428 Harsewinkel, Tel. 05247 (2130), e-Mail: info@stiftungbegegnung.de, Homepage: www.stiftungbegegnung.de